

NACHRUF

Prof. Dr. med. Roland Scholz (11.6.1934 – 10.6.2011)



(Foto: privat)

Roland Scholz starb mitten in den Vorbereitungsarbeiten für geplante Vorlesungen bei den Medizinern. Er war schon lange pensioniert – aber er liebte die Arbeit mit den jungen Leuten, es machte ihm Freude, sein Wissen an die nächste Generation weiterzugeben.

Scholz studierte in Marburg und Tübingen Medizin, es folgten Promotion (über die Wirkung von Nystatin auf Hefe), Assistentenzeiten in Hamburg, Lüdenscheid, Oldenburg und München. Seine Habilitationsschrift befasste sich mit „Hämoglobinfreier Leberperfusion und Untersuchungen zur Redoxcompartmentierung“. Es folgten einige Jahre als Assistenzprofessor an der Universität von Pennsylvania (USA). 1969 begann seine Zeit am Institut für Physiologische Chemie und Physikalische Biochemie der Universität München, wo er seit 1972 als Professor arbeitete.

Die wesentlichen Arbeiten dieser Zeit befassen sich mit verschiedenen Fragen der Zellphysiologie, der Regulation des Zellstoffwechsels und der Wirkung des Alkohols auf die Leber. Schon lange vor Tschernobyl hatte er beruflich auch mit radioaktiven Materialien zu tun. Leider unvollendet blieb eine Reihe von Lehrbüchern zur Medizinischen Biochemie. Diese Bücher sind eine pädagogische Kostbarkeit. Es gelang Scholz, die wirklich wichtigen Dinge zu vermitteln und dabei stets die Zusammenhänge mit ganz anderen Themenbereichen herzustellen. Dabei erinnert er diskret an das, was man eigentlich schon wissen sollte. Nicht nur „fürs Leben“, auch in der Vorbereitung auf die Prüfung sind diese Bücher von hohem Wert – sie pressen keinen unüberschaubaren Faktensalat ins Hirn, sondern wecken auf und machen Spaß und damit die angehenden Ärzte in hohem Maße einsatzfähig.

Roland Scholz gehörte zu den wissenschaftlichen Schwergewichten, die nach der Katastrophe von Tschernobyl aus ihren Elfenbeintürmen zu den Bürgern gingen und ihnen das 1x1 der Strahlen erklärten. Wer Scholz bei solchen Veranstaltungen erlebt hat, hat das nicht vergessen. Er war ein begnadeter Redner, ein Lehrer, der es verstand und es nicht als rufschädigend ansah, sich auf die sehr unterschiedliche Vorbildung seiner Zuhörer einzulassen. Seine vorzüglich durchdachten Folien trugen ebenfalls dazu bei, dass mit der Zeit viel von den nicht leicht zu verdauenden Details der Radioaktivität fest in den Köpfen einer wachsenden Zahl wacher Bürger verankert wurde.

NACHRUF

Natürlich war Roland Scholz bei der legendären Wackersdorf-Anhörung in Neuenburg vorm Wald dabei – als Experte auf der Bürgerseite. Dass Scholz ein eher konservativ geprägter bayerischer Professor war, erhöhte das Gewicht seiner scharfen Attacken. Über viele Jahre war Roland Scholz eine unangefochtene Autorität im Bereich der Strahlen – seine besonderen Schwerpunkte waren dabei die Zelle, die Ernährung und auch die Geschichte des Umgangs mit Strahlen. Selbst sehr skeptische Zeitgenossen begannen aufzuwachen, wenn Scholz die Geschichte der Unsicherheiten und Irrtümer und Lügen im Bereich des Strahlenrisikos aufrollte. Seine Studie „Bedrohung des Lebens durch radioaktive Strahlung“ (IPPNW Studienreihe Band 4) musste mehrfach nachgedruckt werden. Es gehört bis heute zu den wichtigsten Lesebüchern für all jene, die sich über die Wirkung ionisierender Strahlen kundig machen wollen. Roland Scholz gehörte über viele Jahre zum Vorstand des Otto-Hug-Strahleninstitutes, zur Gesellschaft für Strahlenschutz und zum wissenschaftlichen Beirat des Informationsdienstes Strahlentelex, er gehörte zur BUND-Strahlenkommission und war Beirat und Vorstand des Bundes Naturschutz in Bayern, er war Beirat der IPPNW, Mitglied der schleswig-holsteinischen Fachkommission zur Aufklärung der Leukämien in der Elbmarsch und auch Mitglied des Ökologischen Ärztebundes fast seit der Gründung 1987. Wer Roland Scholz eine Frage stellte, bekam Antwort, es war ihm wichtig, auf jede Frage wirklich sorgfältig einzugehen.

Roland Scholz hat sich auch in andere Kontroversen eingemischt. So hat er sich intensiv mit der mysteriösen Welle von Rinderwahnsinn befasst und die offizielle Version der Problematik und die getroffenen Maßnahmen scharf angegriffen. Heute ist das Phänomen Rinderwahnsinn weitgehend in Vergessenheit geraten, das gleiche gilt für die Hühnergrippe, die ketzerischen Thesen von Scholz haben sich als sehr plausibel herausgestellt.

Ebenso wichtig wie seine fachliche Kompetenz werden wir seine menschliche Wärme nicht vergessen, das herzliche Lachen, seine Umarmungen, seine humorvollen Vorträge, und immer ging es dabei scharf zu den Themen, die ihn und uns umtrieben.

Sebastian Pflugbeil